

- 1 Interview I.
2
3 B: Wann bist Du geboren und wo?
4 I: 1973 in Süddeutschland.
5 B: O.k. Bildung und der Berufsstatus Deiner Eltern?
6 I: Mein Vater ist Elektromeister und meine Mutter Krankenschwester – oder waren.
7 B: Weil sie beide in Rente sind, oder?
8 I: Ja.
9 B: Sind Deine Eltern noch verheiratet, oder haben sie sich irgendwann scheiden lassen?
10 I: Ja.
11 B: Sind noch verheiratet?
12 I: Ja, sind noch verheiratet.
13 B: Hast Du Geschwister?
14 I: Ja, zwei ältere Brüder.
15 B: O.k. Dann kämen wir zum ersten Bereich. Das ist der Bereich Bildung und Ausbildung
16 und meine erste Frage: Wann hast Du Dich für das Abitur entschieden und warum?
17 I: Bewusst hab ich mich nicht für´s Abitur entschieden. Ich hatte in der Grundschule die
18 Empfehlung für´s Gymnasium und den Weg hab ich dann gemacht.
19 B: Und gab´s da mal eine Phase, wo Du das in Frage gestellt hast, überlegt hast?
20 I: Nee.
21 B: War einfach klar?
22 I: Ja.
23 B: Und wann hast Du Dich für ein Studium entschieden, für ein akademisches?
24 I: Dass ich studieren wollte ab der Oberstufe, nur was ich studieren wollte, das eigentlich erst
25 nach dem Abitur.
26 B: Und wieso, dass Du das studieren wolltest, wieso war Dir das so klar, dass Du studieren
27 wolltest?
28 I: Der Ausbildungsweg, den ich mir ausgesucht hatte, wäre für mich nur als Ausgangspunkt
29 für ein Studium gewesen, weil ich dann nicht so viele Wartesemester gehabt hätte, also dann
30 hätte ich statt Wartesemester eine Ausbildung dazu gemacht in der Fachrichtung.
31 B: Was hast Du noch mal studiert?
32 I: Ich hab Chemie studiert. Aber es war eben Architektur die andere Wahl und da hatte ich
33 mir eben überlegt, ob ich erst den technischen Zeichner mach.
34 B: Und warum hast Du Dich dagegen entschieden?
35 I: Weil ich dann ein Praktikum bei einem Architekten gemacht hatte.
36 B: O.k., das hast Du statt dessen gemacht und Dich danach entschieden ...
37 I: ... was ich studieren will, genau.
38 B: Chemie zu studieren, doch nicht Architektur.
39 I: Also, ich hab auch in ´nem Labor ein Praktikum gemacht bzw. da hab ich Ferienjobs
40 gemacht, mehrfach.
41 B: Und dann so festgestellt: Chemie ist es mehr, als Architektur. O.k. War Dir Dein Studium
42 sehr wichtig?
43 I: Ich glaub, im Vergleich zu anderen, die ich kenn, nicht so sehr.
44 B: Warst Du bereit, dafür ´ne Menge zu tun, oder nicht so sehr, oder woran hast Du das
45 gemerkt?
46 I: Dass ich nicht so drauf ´rum reite, dass ich studiert hab. Weil für mich ist das schön, dass
47 ich das machen konnte, aber für mich sagt das nichts über ´nen Menschen aus und deshalb
48 denke ich ist mir das nicht so wichtig, weil´s mir bei anderen auch nicht wichtig ist, was die
49 für ´ne Ausbildung haben. Wenn mir der Mensch als solcher sympathisch ist, ist es egal, ob
50 der Schreiner, Arzt oder Bankangestellter ist.

- 51 B: Ich meinte jetzt wichtig auch mehr in dem Sinne: Warst Du bereit, dafür ´ne Menge zu
52 lernen, weil Dir das wichtig war, das auch erfolgreich abzuschließen, also in dem Sinne mehr.
- 53 I: Ich musste ´ne Menge lernen, was mir oft nicht gefallen hat. Weil ich Chemie auch viel
54 Auswendig-Lernerei dabei ist, generell einfach viel Lernerei und das ein hoher
55 Stundenaufwand auch war. Das war einfach zeitaufwändig, aber anders ging´s gar nicht.
- 56 B: O.k. Ich bin jetzt ein bisschen am überlegen wegen diesem wichtig, also jetzt nicht wichtig
57 als Status, das hab ich schon verstanden, aber wichtig, dass Du den Abschluss machst. Hatte
58 das einen hohen Stellenwert für Dich?
- 59 I: Ja, das schon.
- 60 B: Hattest Du irgendwann Interesse an einem ganz anderen Bildungsweg, mal was ganz
61 anderes zu machen?
- 62 I: Nach´m zweiten Semester hab ich mir überlegt, was anderes zu machen.
- 63 B: Was war das?
- 64 I: Motorologie.
- 65 B: Motorologie? Was ist das?
- 66 I: Das ist Physiotherapeut mit Studium.
- 67 B: Wär allerdings auch was mit Studium gewesen.
- 68 I: Ja.
- 69 B: Und warum hast Du Dich dagegen entschieden?
- 70 I: Ich hab mich dann dafür entschieden, weiterhin bei Chemie zu bleiben.
- 71 B: Würdest Du sagen, Deine Entscheidung, Chemie zu studieren, wurde irgendwie von außen
72 beeinflusst, also von Eltern, Freunden, Peers, der Umgebung?
- 73 I: Nee, würd ich nicht sagen.
- 74 B: Wie finden Deine Eltern, Deine Freunde es, dass Du ein Studium gemacht hast, hat das
75 einen Stellenwert?
- 76 I: Also meinen Eltern war das glaube ich schon wichtig, oder nee, es war weniger wichtig,
77 dass ich studiert hab, sondern dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben: Wenn ich will
78 kann ich studieren – das war für meine Eltern glaube ich sehr wichtig, weil sie beide die
79 Möglichkeit eben nicht hatten.
- 80 B: Wärest Du heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
- 81 I: Ja.
- 82 B: Gut, dann kämen wir jetzt zum Thema Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest Du im
83 Moment?
- 84 I: Ich arbeite in der Produktentwicklung bei XY.
- 85 B: Seit wann machst Du das?
- 86 I: Seit bisschen mehr wie ein Jahr jetzt.
- 87 B: Und wie viel Stunden arbeitest Du würdest Du sagen?
- 88 I: Also ich hab theoretisch ´ne 38,5-Std.-Woche und hab jetzt auch nicht wahnsinnig viele
89 Überstunden, also das ist bei uns mit Zeitausgleich geregelt und dann gehe ich halt ein
90 anderes Mal früher.
- 91 B: O.k. Warum hast Du Dich für diese Arbeit entschieden?
- 92 I: Da muss ich gleich weiter ausholen. Ich hab den Job schon mal für eine andere Firma
93 gemacht und die Firma wurde verkauft und dann wurde dort meine Abteilung aufgelöst.
94 Damals war ich in Wien und dann hab ich lange dort einen Job gesucht und keinen gefunden
95 und dann hab ich eben das Stellenangebot von hier gesehen und hab mich dann eben
96 beworben. Weil da wusste ich: Das kann ich und das hat mir auch Spaß gemacht.
- 97 B: Hattest Du irgendwann seitdem Du berufstätig bist Interesse an einer anderen Arbeit, mal
98 was ganz anderes zu machen?
- 99 I: Nee, eigentlich nicht.
- 100 B: Würdest Du sagen, dass Du zufrieden bist mit Deiner Arbeit?
- 101 I: Ja.

- 102 B: Und bist Du zufrieden mit Deiner Karriere?
103 I: Ja.
104 B: Was bedeutet Dir Deine Karriere?
105 I: Karriere machen ist mir nicht so wichtig.
106 B: Hat nicht so'n hohen Stellenwert?
107 I: Nee.
108 B: Und Dein Umfeld, wie bewertet die Deine Arbeit, Deine Karriere, wie finden die das, also:
109 Eltern, Freunde, Peers?
110 I: Ich denke: Gleich wie ich.
111 B: Also nicht besonders irgendwie, dass sie besonders beeindruckt oder enttäuscht sind.
112 I: Nee, glaub ich nicht.
113 B: Fühlst Du Dich irgendwie von außen in Deinen Entscheidungen hinsichtlich Beruf
114 beeinflusst, also von Eltern, Freunden?
115 I: Nur was meinen Wechsel von Wien nach Hamburg anbelangt. Das hat mein damaliger
116 Freund mit beeinflusst.
117 B: Hättest Du jetzt daran Interesse, Deinen Beruf zu wechseln?
118 I: Nö.
119 B: Gut. Dann kämen wir schon zum dritten Bereich, das wär Partnerschaft und Ehe. Bist Du
120 ledig, oder verheiratet?
121 I: Ledig.
122 B: O.k. Und lebst Du alleine, oder mit jemandem zusammen?
123 I: Alleine.
124 B: Seit wann lebst Du so?
125 I: Seit Mai.
126 B: Diesen Jahres?
127 I: Ja.
128 B: Ist diese Lebensform eine, mit der Du zufrieden bist, oder würdest Du gerne anders leben?
129 I: Prinzipiell hätte ich gerne wieder ´n Freund, aber es ist auch o.k. für mich, alleine zu
130 wohnen.
131 B: O.k., das heißt aber prinzipiell schon. Ist Dein Lebenskonzept, dass Du gerne als Single
132 lebst, oder hast Du andere Vorstellungen und sagst: Im Moment ist das o.k., aber prinzipiell ...
133 I: Die Vorstellung ist schon: Partner und Kinder, aber wenn ich jetzt keinen Partner finde, die
134 biologische Uhr tickt, dann kann ich mich glaube ich auch ganz gut arrangieren, eben ohne
135 Kinder.
136 B: Glaubst Du, dass Dein Umfeld Einfluss darauf hatte wie Du heute lebst, also wieder Eltern,
137 Freunde, Peers?
138 I: Ich denk schon. Ich glaub eher, dass auch meine Eltern in meinem Freundeskreis eine der
139 wenigen sind, die nicht geschieden sind hat auch so ´ne gewisse Vorbildfunktion und dass das
140 auch den Wunsch nach ´ner Familie geprägt hat.
141 B: Wie findet Dein Umfeld Deine Lebenssituation?
142 I: Ich denke in Ordnung, aber bei meine Eltern weiß ich, sie würden sich´s anders wünschen
143 und bei meinen Freunden ist das halt: So lange es mir gut geht ist die Situation egal.
144 B: Hast Du schon mal anders gelebt, also in ´ner Partnerschaft?
145 I: Ja.
146 B: Und das fandst Du prinzipiell angenehmer, also mehr Deins?
147 I: Nicht jeden Tag, aber prinzipiell ja.
148 B: Wie wichtig ist Dir das, mit einem Partner zusammenzuleben, hat das einen sehr hohen
149 Stellenwert?
150 I: Nachdem es quasi meine Wunsch-Lebensvorstellung ist hat es natürlich einen hohen
151 Stellenwert.

152 B: O.k., es hat einen hohen Stellenwert, aber es nicht so, nach dem Motto: Das muss
153 unbedingt, oder?
154 I: Nee, also ich will keinen Freund mehr, damit ich ´n Freund hab. Das muss dann schon
155 passen alles.
156 B: Gut, dann kämen wir jetzt noch zu dem Bereich Kinder und Familie. Hast Du Kinder?
157 I: Nee.
158 B: Hättest Du gerne Kinder?
159 I: Ja.
160 B: Wie viele gerne wenn ja?
161 I: Zwei.
162 B: Wie wichtig sind Dir Kinder, oder die Idee, Kinder zu haben?
163 I: Schon sehr wichtig, aber für mich ist die Voraussetzung, dass ich dann ´ne Partnerschaft
164 hab, bevor ich Kinder in die Welt setze. Es gibt keine Garantie, dass das ewig hält, aber die
165 Voraussetzung für mich ist halt, dass da ´ne funktionierende Partnerschaft ist.
166 B: Was müsste sich ändern, dass Du Kinder hättest, also: der passende Partner, ja?
167 I: Ja.
168 B: Hast Du Dir schon mal überlegt, ohne Kinder zu leben?
169 I: Ja, damit beschäftige ich mich schon.
170 B: Und es ist vorstellbar?
171 I: Ja.
172 B: Wie findet das Dein Umfeld, gibt´s da irgendwie Druck, oder Fragen dazu, dass Du keine
173 Kinder hast?
174 I: Ja, von meinen Eltern, wobei: seit ich Single wieder bin nicht mehr so und sonst eher so in
175 meiner Heimatstadt, wenn ich da jemanden treffe: „Ach, hast noch keine Kinder? Bist doch
176 auch schon xxx alt!“ Aber hier in meinem Freundeskreis ist es egal, ob jemand Kinder hat
177 oder nicht.
178 B: Du hast eben gesagt, dass Du Single bist. Glaubst Du, um einen neuen Partner zu finden
179 musst Du aktiv was machen, oder glaubst Du, das ergibt sich, oder das ergibt sich nicht? Also
180 mit aktiv meine ich jetzt nicht unbedingt Internet, sondern auch Rauszugehen, auf Feten zu
181 gehen, Freundinnen anzuquatschen.
182 I: Ja, ich denke schon, dass man da auch aktiv was tun muss. Wenn ich immer nur hier auf´m
183 Sofa sitz, dann lern ich auch keinen kennen.
184 B: Also Du glaubst schon, dass Du auch darauf Einfluss hast, ob Du ´n Partner findest oder
185 nicht?
186 I: In ´nem gewissen Grad ja.
187 B: Wie ist das bezogen auf Beruf und Karriere, ist dass da Dein Eindruck, dass Du Einfluss
188 darauf hast, ob Du Karriere machst, beruflich vorankommst, oder würdest Du sagen, das ist
189 was, was sich eher ergibt?
190 I: Also in meiner letzten Firma hatte ich halt nicht so die Möglichkeiten, mit dem, was eben
191 über mir war und jetzt hier in der Firma in meiner Abteilung ist das glaube ich eher möglich,
192 weil das Umfeld einfach ein anderes ist. Meine Kollegen sind schon recht alt, die werden bald
193 in Rente gehen. Da werde ich dann ja eine andere Funktion bekommen, aber nicht, dass ich
194 jetzt darauf super aus bin, irgendwie meine Position zu erhöhen. Das brauch ich gar nicht so.
195 B: O.k., also das wäre eher, dass es sich so ergibt und nicht: Du machst irgendwas,
196 Fortbildung o.ä., um voranzukommen.
197 I: Ja, aber das mach ich nicht, um irgendwie eine höhere Position zu machen, sondern um für
198 mich irgendwie nicht stillzustehen und einfach weiter was zu lernen und nicht jetzt, um ´ne
199 höhere Position anzustreben.
200 B: Gut. Dann kämen wir jetzt schon zum Schluss. Und zwar diese vier Bereiche, die wir jetzt
201 einmal abgesprochen haben, nämlich Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere,
202 dann Partnerschaft und Ehe und Kinder und Familie. Da möchte ich Dich bitten, ob Du die

203 mal in ´ne Rangfolge bringen könntest, also was hat für Dich die erste Priorität, was ist Platz
204 2, Platz 3, Platz 4, wenn Du Dich für oder gegen was entscheiden müsstest. Weil Du hattest
205 vorhin angedeutet mit Wien und Deinem damaligen Freund: Bist Du seinetwegen nach
206 Hamburg, oder ohne ihn?

207 I: Ich hab mich seinetwegen entschlossen, nicht mehr in Wien zu suchen, weil er sich nicht
208 entscheiden konnte was er will und darauf jetzt ewig zu warten hatte ich dann nach fünf
209 Jahren keine Lust mehr. – Tja, hm, das ist ganz schön schwierig, das zu ordnen. Wenn ich
210 mich jetzt für eins entscheiden muss, dann würde ich auf jeden Fall meinen Beruf hinten
211 anstellen und mich für Kinder und Familie entscheiden. Ja, Partnerschaft und Ehe ...
212 Partnerschaft gehört für mich hier dazu, Ehe ich für mich nicht so wichtig.

213 B: Hast Du ja vorhin gesagt: Wär eigentlich auch die Basis, um Kinder zu bekommen. Das
214 hieße, dann wär eigentlich Partnerschaft oben, oder?

215 I: Ja, das stimmt schon. Das ist sehr schwierig. Ich war ja lange auch arbeitslos und weiß, wie
216 blöde es sein kann, wenn man keinen Job hat und wenn man finanziell abhängig ist und so.

217 B: Insofern kommt Berufstätigkeit doch wieder auch nach oben.

218 I: Ja, also schon weiter nach oben und das ist halt die Basis, eigentlich von allem.

219 B: Bildung und Ausbildung?

220 I: Ja. Es ist schwierig. Ich hab eben erlebt, wie blöd es ist, wenn man das nicht hat ...

221 B: Berufstätigkeit und Karriere.

222 I: ... andererseits würd ich´s halt auch opfern für eben Kinder und Partnerschaft.

223 B: Also das ist ja im Prinzip die Frage, wenn´s hart auf hart ginge, würdest Du dann eher
224 Deine Berufstätigkeit opfern für die Partnerschaft, oder die Partnerschaft für die
225 Berufstätigkeit.

226 I: Nee, eher das erstere.

227 B: Die Partnerschaft.

228 I: Ich hab ja auch, als ich in XY meinen Job verloren hab, hab ich ja auch 1 ½ Jahre eben
229 versucht, dort ´n Job zu finden. Das war dann hier so mit Wirtschaftskrise auch und weil ich
230 eben dort bleiben wollte, bei meinem Freund, aber schlussendlich konnte ich halt nicht ewig
231 warten. Da hab ich dann eben wieder den Beruf vorgezogen, oder ich hab glaube ich eher
232 mich vorgezogen.

233 B: O.k., gut. Dann vielen Dank.

234 I: Gern geschehen.